

Werk

Titel: III. Die Berliner Hamlet-Aufführung unter Iffland

Untertitel: zum ersten Mal nach Schlegel's Übersetzung

Autor: Vincke, Gisbert

Ort: Weimar

Jahr: 1886

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0021 | log27

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Uebereinstimmung zu Tage treten. Zwar erscheint der Narr das eine Mal als ein Knecht Gironde's, dessen Name Jan und ganzes Auftreten ihn unter die bei Ayrer beliebten Nachahmungen der englischen Clowns einreicht, das andre Mal als ein im schlesischen Dialekt redender Bauer Hans in Diensten Lionato's; aber beide werden in gleicher Weise durch die Macht Cupidos von Liebe zu der Zofe der Phönicia ergriffen und karikieren durch die ungeschlachten Aeußerungen ihrer zarten Gefühle possierlich die galanten Reden der Hauptpersonen. Jan, vom Pfeile Cupidos ins Gesäß getroffen, bittet seinen Herrn, ihm in seinem Liebeshandel beizustehn und wird gefoppt; Hans klagt in den Zwischenspielen des Phönix, sein Bauch thue ihm weh, „der kleine Widehoppische Bube“ habe ihn bezaubert, und ersucht, nachdem er in der Liebe unterwiesen worden ist, verschiedene Personen, ihm bei einem Ständchen, das er seiner Phyllis bringen will, zu helfen. Nun lehren freilich verschiedene Stücke der Englischen Komödianten, z. B. die 1630 gedruckte Bearbeitung von Tasso's Aminta und die Comoedia von der Macht des kleinen Knaben Cupidinis, daß die Wirkungen der Liebe auf Hoch und Niedrig häufig auf ähnliche Weise dargestellt wurden; auch im Tobias des Rostocker Kantors Daniel Friderici 1637, S. 130, schießt Cupido, nachdem er Tobias und Sara getroffen, unter die vornehmeren Zuschauer zwei güldene Pfeile, unter die Knechte und Mägde zwei bleierne; indeß bleibt das Wiederkehren desselben Motivs in zwei sonst von einander unabhängigen Stücken eine merkwürdige Thatsache. Ehe man jedoch daraus folgert, daß der Bearbeiter des Glogauer Phönix außer dem Werk Belleforest's auch Ayrer's Opus theatricum in Händen hatte, muß man noch die Möglichkeit erwägen, daß zwischen beiden ein Schauspiel das Mittelglied bildete, dessen Titel uns Gottsched aufbewahrt hat: „Matthaei Kranich Comödia von einem Graven von Colisan mit 26 Personen zu agieren. Erfurd bey Joh. Birknern 1620. 8°.“ (Goedeke, Grundriß 2, 376 der 2. Aufl.) Leider habe ich bisher auf einer großen Zahl von Bibliotheken vergeblich nach diesem Stücke gesucht.

Ebenso muß ich es mir für jetzt versagen, eine fünfte (oder Shakespeare mit eingerechnet, die sechste) Dramatisierung der Bandello'schen Novelle in ihrem Verhältniß zu den übrigen zu betrachten, da mir kein Exemplar derselben zur Hand ist. Es ist die 1618, also gleichzeitig mit Ayrer's Werk, erschienene niederländische Dichtung Starter's *T'impres de Cardone ende Fenicie van Messine*, über welche zuletzt H. E. Woltzer, *Shakspeare's Invloed op het Nederlandsch Tooneel der XVII. eeuw*, 1874. S. 42—46 gehandelt hat.

III. Die Berliner Hamlet-Aufführung unter Iffland,

zum ersten Mal nach Schlegel's Uebersetzung.

Jahrbuch XVII 86 gedenkt dieser Aufführung vom 15. Oktober 1799 mit dem Bemerkn, daß dieselbe weder in der Voß'schen noch in der Spener'schen Zeitung besprochen wurde. Eine Besprechung mit der Unterschrift „M.“ brachte aber die Zeitschrift:

„Jahrbücher der preußischen Monarchie unter der Regierung Friedrich Wilhelm's des Dritten. Jahrgang 1799. Dritter Band: September. Oktober.